



**Die Gewerkschaft.
Le Syndicat.
Il Sindacato.**

**Medienkonferenz:
«Das System DPD»
Bern, 23. Februar 2021**

Umberto Bandiera, Gewerkschaftssekretär Unia

Ein gefährliches Geschäftsmodell, das die Rechte der Arbeitnehmenden verhöhnt

Sehr geehrte Damen und Herren

Mein Name ist Umberto Bandiera, ich bin beim Unia-Sekretariat in Genf Gewerkschaftssekretär für Transport und Logistik in der Westschweiz. In der Region Genf haben wir seit vielen Jahren grosse Probleme mit der Firma DPD und dessen System von Subunternehmen. Schon 2012 hatten die Fahrer*innen in Genf die Arbeitsbedingungen bei DPD öffentlich angeprangert, aber offenbar hat der französische Konzern seine Praxis bis heute nicht geändert.

Forderung von Kontrollen in Genf im Jahr 2020

Weil es offenbar nicht möglich war, Lösungen zu finden, haben die Fahrer*innen eines der wichtigsten Subunternehmen in Genf im Januar 2020 beschlossen, sich zu wehren, und unsere Gewerkschaft um Hilfe gebeten. Einmal mehr haben die Arbeitnehmenden eine lange Liste von Verstößen gemeldet: keine Erfassung der gearbeiteten Stunden, eine ausufernde Arbeitsbelastung, keine Möglichkeit von echten Pausen während des Tages, Stellenantritt ohne Arbeitsvertrag oder ohne Bewilligung, erst Monate im Nachhinein unterzeichnete Verträge, falsche Angaben bei Kontrollen durch die Arbeitsinspektoren. Und das sind nur einige Beispiele. Trotz mehrerer Anläufe der Gewerkschaft, eine Lösung zu finden, hat die Geschäftsleitung von DPD ihre Verantwortung nicht wahrgenommen und es abgelehnt, Verhandlungen aufzunehmen. Wir haben bei der paritätischen Unternehmensaufsicht (Inspection Paritaire des Entreprises) im Februar 2020 eine dringliche Kontrolle beantragt, doch wir warten – entgegen allen Erwartungen – immer noch auf die Ergebnisse!

Die Pandemie verschlimmert die Lage

Im März 2020 haben die Fahrer*innen sowie die Gewerkschaft Unia eine Protestaktion vor dem Eingang des Genfer Depots organisiert, um die Öffentlichkeit auf diese nicht hinnehmbare Situation hinzuweisen. Da sich der Konzern nicht bewegt hat, beschloss die Gewerkschaft, sich an das Amt für Gewerbeaufsicht und Arbeitsbeziehungen des Kantons

Genf (Chambre des Relations Collective de Travail, CRCT) zu wenden, um diesen Konflikt zu lösen und ein Minimum an Gesetzmässigkeit bei DPD und seinen Subunternehmen herzustellen. In der Zwischenzeit hat die erste Welle der Covid-19-Pandemie die Mängel und Missstände noch offensichtlicher gemacht: So werden etwa die Hygienemassnahmen des BAG oft nicht eingehalten, die Arbeitsbelastung steigt weiter, Grenzgänger*innen werden entlassen und Arbeitsstunden werden ausserhalb des gesetzlichen Rahmens geleistet. Solche schwerwiegenden Sachverhalte wurden von verschiedenen Medien thematisiert, u. a. auch von der Tagesschau des Westschweizer Senders RTS. Das kantonale Arbeitsinspektorat hat mehrere Verstösse bestätigt, doch gemäss unseren Informationen wurden keine Massnahmen getroffen.

Gescheiterte Verhandlung

Das CRCT hat die Parteien im Juni 2020 vorgeladen, und an dieser Verhandlung zeigte sich, dass die Arbeitsverträge grobe rechtliche Mängel aufweisen. Ein Vertragsartikel sah völlig skrupellos vor, dass Überstunden nicht kompensiert oder ausbezahlt werden. Nach Absprache mit den Vertretern von DPD haben wir im Sommer 2020 Verhandlungen aufgenommen. Wir haben Folgendes verlangt:

- Die Unia soll als Vertreterin der Fahrer*innen anerkannt werden.
- Der soziale Dialog ist aufrechtzuerhalten.
- Die Arbeitsverträge sind unverzüglich an die geltende Rechtslage anzupassen, ebenso die Geschäftsverträge mit den Subunternehmen, und Bestimmungen hinsichtlich Aufsicht und Solidarhaftung sind aufzunehmen.
- Die Arbeitsstunden müssen erfasst werden, wie es das Gesetz vorsieht.

Trotz eines wiederholten Austauschs mit den Rechtsanwälten des Konzerns hat das Unternehmen im August 2020 einseitig beschlossen, sich aus den Verhandlungen zurückzuziehen. Ein Teil der gemeldeten Verstösse wurde indirekt anerkannt und die Verträge der Genfer Fahrer*innen wurden angepasst – die Arbeitszeit wurde erhöht und die Löhne gesenkt!

Die Arbeitnehmenden warten immer noch

Zum gleichen Zeitpunkt, als DPD die Verhandlungen abbrach, fand im Genfer Depot eine neue Inspektion statt. Die Fahrer*innen wartet immer noch auf die Ergebnisse dieser Kontrolle, um die notwendigen Verfahren zur Wahrung ihrer Rechte einleiten zu können.

In Anbetracht der Informationen, die auch in den anderen Landesteilen gesammelt wurden, ist klar, dass es hier um ein gefährliches Geschäftsmodell für die Fahrer*innen geht. In Genf wie anderswo verlangen diese Beschäftigten Gerechtigkeit und mehr Respekt!